Oelde
08.11.2026: **Sängerkreis Emsland – Zentralehrung**
Grußwort von stellv. Landrat Detlev Kroos

Anrede,

100 Jahre Sängerkreis Emsland!
Dazu gratuliere ich Ihnen im Namen des Kreises Gütersloh und auch ganz persönlich sehr herzlich.
100 Jahre – das ist ein stolzes Alter. Bei einem Menschen würde man fragen: Wie hat er das geschafft? Gesunde Ernährung? Gute Gene? Bei einem Sängerkreis ist die Antwort vermutlich einfacher: Er lebt davon, dass möglichst viele Menschen den Mund aufmachen!

Und das tun Sie seit 100 Jahren mit beachtlichem Erfolg. 1600 Aktive, davon 900 Frauen im Sängerkreis Emsland! Respekt! Ebenfalls 100 wurde in diesem Jahr der MGV Verl, der ein beachtetes Jubiläum hinlegte.
Meine Damen und Herren,
ich will Ihnen etwas gestehen: Ich bin selbst kein besonders musikalischer Mensch. Wenn ich singe, dann möglichst so, dass es nicht allzu viele hören. Aber ich höre ausgesprochen gerne zu, wenn andere singen. Und manchmal frage ich mich: Wie sähe unser Leben im Kreis Gütersloh eigentlich aus, wenn von heute auf morgen kein Chor mehr auftreten würde? Nicht auf dem Weihnachtsmarkt, nicht in der Kirche und auch beim Stadtfest bliebe die Bühne leer.
Und denken Sie an die traurigen Stunden unseres Lebens. Wenn am Grab eines geliebten Menschen ein Chor singt und damit etwas ausdrückt, wofür uns selbst die Worte fehlen. Ich finde, im Lied, da sind wir doch wirklich oft: *von guten Mächten wunderbar geborgen*.

Natürlich haben traditionelle Chöre manchmal Nachwuchssorgen. Aber zugleich entstehen neue Formen des gemeinsamen Singens. Denken Sie nur an die Projektchöre, an gemischte Chöre mit modernem Liedgut. Beim Rudelsingen stehen Hunderte Menschen zusammen und singen begeistert aus voller Kehle. Und erst im Fußballstadion! Das Steigerlied! Oder Schwarz und Gelb. Die Hymne! Wenn *tief im Westeeeeen…*aus zig Tausend Kehlen *die Sonne verstaubt.*
Ob immer alle Töne getroffen werden, weiß ich nicht. Aber das würde ich mir als Sänger auch nicht anmaßen zu beurteilen. Ich finde das großartig! Wir sollten solche Formen des Singens nicht geringschätzen. Denn wer Freude am Singen entdeckt, hat den ersten Schritt längst getan. Vielleicht steht jemand heute noch mit einem Mikrofon in einer Karaokebar und singt morgen schon in einem Chor. Entscheidend ist nicht, wo jemand anfängt. Entscheidend ist, dass die Freude am Singen lebendig bleibt. Ich denke, die Chance ist gering, dass jemand vom Nicht-Singen sofort den Weg in einen MGV findet. Sie alle wissen, Gesangs-Lebensläufe gehen anders.

Liebe Sängerinnen und Sänger,
bei einem 100. Geburtstag drängt sich natürlich eine Frage auf:
Wie schafft man es eigentlich, 200 Jahre alt zu werden?
Vitamin B einwerfen? Ein Doppelherz kippen? Botox spritzen gegen die Falten? Oder GeloRevoice, wenn die Stimme kratzig wird?
Vielleicht braucht es ab und zu auch eine kleine Finanzspritze aus den Kulturmitteln der Kommunen. Kann nicht schaden. Und ich finde, das ist gut angelegtes Geld.
Aber all diese Mittel reichen nicht aus, um einen Chor 200 Jahre alt werden zu lassen.
Dazu braucht es vor allem: Menschen, die sich engagieren. Sängerinnen und Sänger, die Woche für Woche zur Probe kommen. Chorleiterinnen und Chorleiter, die mit Geduld aus ganz unterschiedlichen Stimmen einen gemeinsamen Klang formen. Und Vorstände, die Konzerte organisieren und sich um den Fortbestand ihrer Vereine kümmern. Ohne dieses

freiwillige Engagement gäbe es die Vielfalt unserer Chorlandschaft nicht. Dafür danke ich Ihnen allen als Landrat von Herzen! Und ich weiß, das höre ich als Landrat ja bei vielen Terminen, dass viele Vereine Nachwuchssorgen haben. Das neue Ehrenamt – viel lieber spreche ich in diesem Zusammenhang von freiwilligem Engagement – hat sich ja doch stark geändert. Deshalb rühre ich auch immer mal die Werbetrommel: Engagement muss immer familienkompatibel sein. Weite Wege und lange Sitzungen sind kontraproduktiv. Junge Leute binden sich nicht mehr für Jahrzehnte. Sie lassen sich eher für zeitlich klar eingegrenzte Projekte gewinnen. Regionale Identifikation – ich erlebe es immer bei den Heimatvereinen – findet stark auf kommunaler Ebene statt. In der eigenen Stadt, dem eigenen Kreis, da kann ich etwas bewirken, da mache ich mit. Von daher endet das Engagement oft an der Stadt- oder Kreisgrenze – was ich natürlich auch verstehen kann. In manchen Vereinen findet Generationswechsel zu schleppend statt. Und die Chancen, dass eine junge Sängerin gleich von der Basis in den Vorstand auf Ebene des Chorverbandes springt, halte ich für gering. Menschen müssen in Strukuren und Ämter reinwachsen. Dazu gehören auch die Revoluzzer in den eigenen Reihen, die das Logo ändern möchten, die die Wort-Bildmarke modernisieren möchten, die andere Gepflogenheiten und Abläufe wünschen. Es war schon immer so, dass die Jungen Veränderung gebracht haben. Und wir sollten ihnen vertrauen.

Aber noch mal zurück: Wie bleibt ein Chor über Generationen lebendig?
Ich glaube, er muss jung bleiben, ohne seine Geschichte zu vergessen.
Er muss offen sein für neue Menschen und auch für Musik, die vielleicht nicht jedem auf Anhieb gefällt.
Ein Chor darf Traditionen pflegen. Aber Tradition sollte nicht bedeuten, dass für neue Ideen kein Platz mehr ist. Und er sollte demokratisch bleiben. Natürlich braucht es jemanden, der den Takt vorgibt. Aber außerhalb der Chorprobe kommt es darauf an, einander zuzuhören. Und manchmal muss man die eigene Stimme etwas zurücknehmen, damit das Ganze gut klingt.
Ich wünsche mir deshalb, dass unsere Chöre noch bunter werden. Dass junge Menschen ihren Platz finden und die Vereine offen bleiben für Veränderungen.
Dabei verändert sich mit dem Alter ja auch unser eigener Musikgeschmack.
Irgendwann kommt der Tag, an dem deine Lieblingslieder nicht mehr bei 1LIVE oder WDR 2 laufen, sondern eher bei WDR 3, 4 oder WDR 5.
Und spätestens dann weißt du: Jetzt bist du reif genug, statt im Popchor im traditionellen Männergesangverein mitzusingen.
Wobei – vielleicht singt der Männergesangverein von morgen ja längst die Hits von heute. Warum eigentlich nicht?

100 Jahre Sängerkreis Emsland stehen für weit mehr als Musik.
Mein herzlicher Dank gilt heute auch dem Chor TonArt Liedertafel von 1850 Stromberg für die wunderbare musikalische Mitgestaltung dieser Jubiläumsfeier. Dem Sängerkreis Emsland wünsche ich weiterhin Menschen, die Freude am Singen haben und bereit sind, Gemeinschaft zu gestalten.
Und wenn wir eines Tages den 200. Geburtstag feiern – wir? Dann hoffe ich, dass noch immer kräftig gesungen wird. Vielleicht mit anderen Liedern als heute. Aber mit derselben Begeisterung. Denn eines steht für mich fest:
Ein Leben ohne Chorgesang wäre möglich. Aber sinnlos.
Nochmals: Herzlichen Glückwunsch zum 100-jährigen Jubiläum!

Es gilt das gesprochene Wort.